

# Über den Tellerrand geblickt

Am Freitagabend bot der Verein Tellerrand die Gelegenheit, den Erfahrungsberichten von Personen zu lauschen, die Liechtenstein für eine bestimmte Zeit verliessen, um sich in Entwicklungsländern zu engagieren.

**BALZERS.** In gemütlicher Atmosphäre und mit musikalischem Rahmenprogramm, trugen fünf Referentinnen und Referenten im Haus Gutenberg Kurzvorträge über ihre Aufenthalte im Ausland vor. Sie berichteten von Erfahrungen, die sie in Tansania, Indien, Bolivien und Costa Rica machen durften, und wie diese sie geprägt haben.

## Verein Tellerrand

Seit mehr als 50 Jahren bemüht sich Tellerrand (der Verein für solidarisches Handeln) darum, einen Beitrag zur eigenständigen Entwicklung benachteiligter Völker zu leisten. Ihre Haupttätigkeit liegt in der Öffentlichkeitsarbeit, denn der Verein versucht die Bevölkerung zu solidarischem Handeln zu bewegen. Zum zweiten Mal lud der Verein nun dazu ein, sich über Erzählungen von Rückkehrerinnen und Rückkehrern ein Bild von der Arbeit in Entwicklungsländern zu machen. «Ich glaube, dass ich von der Zeit in Costa

Rica mehr profitiert habe, als ich den Menschen dort selber geben konnte», sagt Roman Dudler, der ganze acht Jahre in Costa Rica gearbeitet hat.

Ihn hätten die Erfahrungen als Mensch und auch als Lehrer sehr geprägt. Das solle aber nicht heissen, dass man nichts bewirken könne. Roman Dudler ist überzeugt, dass die Arbeit Früchte trägt. So konnte er in Workshops sein Wissen weitergeben und Unterrichtsmaterial produzieren, das auch heute noch Verwendung findet. Eine Erfahrung, die auch Alessia Büchel gemacht hat. Als angehende Primarlehrerin konnte sie den Lehrerinnen und Lehrern der Viktoria School in Tansania mit Rat und Tat zur Seite stehen und neue Methoden in den Unterricht einbringen.

## Horizont erweitern

Die Rückkehrerinnen und Rückkehrer waren sich einig: Das Verlassen der gewohnten Umgebung, das Kennenlernen frem-



Bild: Daniel Schwendener

Blick über den Tellerrand: Liechtensteiner berichten über ihre Erfahrungen in Entwicklungsländern.

der Kulturen, die Konfrontation mit Armut und die Begegnungen mit den Menschen haben ihren eigenen Horizont erweitert. «Man liest und hört viel über die Zustände an diesen Orten. Sel-

ber mittendrin zu sein ist aber etwas völlig anderes», sagt die 20-jährige Saphira Kaiser.

Alle fünf würden die gesammelten Erlebnisse und Eindrücke nicht missen wollen und

empfehlen einen solchen Arbeitseinsatz wärmstens weiter. Man könne nicht die ganze Welt verändern, aber man könne einen wertvollen Beitrag leisten. (rno)



## Lukas Willburger

Sechs Monate hat Lukas Willburger im Rahmen eines LED-Praktikums in Morogoro in Tansania verbracht. Dort arbeitete er an einem Bewässerungsprojekt mit. Es wurden Pedalpumpen zum Befördern von Wasser hergestellt, mit deren Hilfe der Arbeitsaufwand verringert und die Ernte erhöht wurde. Er habe vielseitige Aufgaben gehabt, doch es sei auch Eigeninitiative gefragt gewesen. Das Leben in Tansania habe er als sehr intensiv wahrgenommen und die Zeit beschreibe er als sehr wertvoll und eindrücklich. «Das Wichtigste ist, dass man seinen Horizont erweitert und sich selber besser kennenlernt», so Lukas.



## Saphira Kaiser

Saphira war drei Monate in Indien. Dort engagierte sie sich in einem Strassenkinder-Projekt und konnte an einer Schule für Jungen unterrichten. In sehr einfachen Verhältnissen habe sie mit den Kindern gelernt, gespielt, gebastelt und musiziert. Die Fröhlichkeit der Menschen, die unter einfachsten Bedingungen leben, faszinierte sie sehr. Indien habe sie als eindrucksvolles Land vieler Farben, Geräusche und Geschmäcker erlebt. «Drei Monate sind nicht sehr lange, doch die Zeit hat mich sehr geprägt», sagt Saphira. Sie habe viele Erfahrungen sammeln können, die sie nicht missen wollen würde.



## Christian Ambühl

Ein halbes Jahr hat Christian in Sucre in Bolivien verbracht und beim Projekt Escuela Movil mitgewirkt. Die Gruppe ist an verschiedene Orte gefahren und hat dort mit den Kindern Zeit verbracht. Mit Spielen zum Rechnen, Lesen und Schreiben hilft die «mobile Schule» den Kindern und Jugendlichen beim Lernen. Auch werden Workshops durchgeführt, es wird getanzt und Theater gespielt. So sollen die Kinder und Jugendlichen von der Arbeit weggeholt werden, etwas lernen und Spass haben. Auch Christian konnte tolle Erfahrungen sammeln. «Es tut gut, einmal von zu Hause wegzugehen und Neues zu erleben.»



## Roman Dudler

Acht Jahre lebte und arbeitete Roman Dudler als Fachperson vom LED in Costa Rica. Während dieser Zeit arbeitete er in den Projekten El Maestro en Casa und Active English. El Maestro en Casa macht Schule mit Radiosendungen und Büchern, was Roman als Lehrer sehr faszinierte. Darum reiste er selber nach Costa Rica und erarbeitete dort Unterrichtsmaterial für El Maestro en Casa. Er konnte an Workshops für Lehrpersonen mitarbeiten und begegnete vielen Menschen. Diese Begegnungen und Erfahrungen hätten grossen Einfluss auf seine Arbeit als Lehrer genommen und ihn als Mensch sehr geprägt, wie er sagt.



## Alessia Büchel

Alessia hat fast sieben Monate an der Viktoria School in Mwanza in Tansania gearbeitet. Dort hat sie administrative Arbeiten erledigt, Kinder unterrichtet und als angehende Lehrerin auch den Lehrpersonen vor Ort neues Lernmaterial und Unterrichtsmethoden vermittelt. Während ihrem Aufenthalt sei sie mit sehr vielen Gefühlen konfrontiert worden, wenn sie sah, in welchen Verhältnissen die Menschen dort leben. Ihre Arbeit an der Schule machte ihr grosse Freude. Es sei eine einmalige Gelegenheit gewesen, einen anderen Schulalltag in einem fremden Land mit einer unbekanntenen Kultur erleben zu können.

# Blick über den Tellerrand der Heimat

**Solidarisch** Der Liechtensteinische Entwicklungsdienst LED und die Organisation One World geben jungen und jung gebliebenen Menschen die Chance, in weltweiten Projekten als Volontiers zu arbeiten.



Beim Vortrag über ihren Einsatz in Entwicklungsländern, von links: Lukas Willburger, Christian Ambühl, Roman Dudler, Saphira Kaiser, Anton Truffer (40 Jahre Missionar in Afrika) und Alessia Büchel. (Foto: Nils Vollmar)

VON MARLEN FRICK-EBERLE

Am Freitagabend informierten fünf Rückkehrer im Hof des Bildungshauses Gutenberg in Balzers über ihre Erfahrungen während ihres mehrmonatigen Praktikums in Asien, Afrika und Lateinamerika. Der Verein Tellerrand - für solidarisches Handeln zeichnete in Kooperation mit dem Bildungshaus bereits zum zweiten Mal für die Durchführung des Anlasses. Der Verein feierte letztes Jahr sein 50-jähriges Bestehen, gegründet wurde er 1965 unter dem Titel «Welt und Heimat». 1977 kam der Welt- und Naturlada dazu, welcher heute vom Verein Lie-GoesFair geführt wird. Mit Fair-Trade- und Bioprodukten ist der Verein auch am Wochenmarkt in Balzers, jeweils Donnerstagvormittag, ver-

treten. Der Verein zählt momentan 80 aktive und passive Mitglieder.

## Glücklich und dankbar

Leise Gitarrenklänge empfingen die Besucher, Nikolaj Georiev gab dem Anlass mit eindrucksvollen Liedern und Gedichten den perfekten Rahmen. Maria Bieberschulte stellte die Vorstandsmitglieder des Vereins vor und gab kurze Erklärungen zu den fünf Referenten. Mit welchen Erwartungen gingen die jungen Menschen in das mehrmonatige Praktikum? Was war dort ihre Aufgabe, was konnten sie bewirken? Was haben sie für sich selbst und ihr weiteres Leben gelernt und wie leicht oder schwer ist ihnen die Rückkehr aus diesen armen Ländern in unser reiches Land gefallen? Lucas Willburger war für sechs Monate durch den LED in Tansania bei einem Bewässerungspro-

jekt tätig, erledigte nebenbei auch Marketingarbeiten. Saphira Kaiser kam durch Marius Kaiser und seiner Organisation One World nach Indien für drei Monate. Dort unterrichtete sie vormittags an einer Schule Kinder von 5 bis 15 Jahren. Für Essen, Kleidung und Schulbildung setzte sie sich für die Street Boys in einem Heim ein. Christian Ambühl war für sechs Monate in Bolivien an acht verschiedenen Orten tätig. Seine Aufgabe war die spielerische Förderung von Kindern, mit Theater und Workshops konnte er die Kids begeistern. Roman Dudler war Lehrer an der Schule in Triesen und erfuhr von einem Radio- und Bücherprojekt in Costa Rica. Durch den LED konnte er während acht Jahren an diesem Projekt mitarbeiten, lernte seinerseits viel von den Menschen dort. Er sorgte dafür, dass das Schulmaterial verbes-

sert und die Lehrpersonen durch Workshops weitergebildet wurden. Alessia Büchel arbeitete an der Viktoria-Schule in Tansania für sechs Monate. Kinderbetreuung, administrative Aufgaben und die Verwaltung des vorhandenen Lehrmaterials gehörten zu ihren vielfältigen Aufgaben. Alle fünf Referenten sind sehr dankbar für die Chance dieses Praktikums. Diese Zeit hat bei allen nachhaltige Veränderungen bewirkt. Unvergessliche Freundschaften mit den Menschen und deren Kultur, die Lebensfreude trotz Armut. Diese Erfahrungen haben bei den Heimkehrern die wahren Werte wie Geduld, Toleranz und Dankbarkeit verstärkt. Beim Apéro wurde das Gehörte mit den Referenten noch vertieft.

[www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)